



Das Museum Moorseeer Mühle hat die vergangenen Monate genutzt, um denjenigen Teil der Dauerausstellung zu überarbeiten, der im früheren Kornspeicher untergebracht ist. Das Foto zeigt Museumsleiterin Gesche Neumann vor zwei Kutschen, die früher während der Wintermonate für Ausflüge genutzt wurden. Fotos: Kühnemuth

Neuer Blick auf das bäuerliche Leben

Das Museum Moorseeer Mühle überarbeitet einen Teil seiner Dauerausstellung – Bis zum Saisonstart im April soll alles fertig sein

Von Timo Kühnemuth

MOORSEE. Das Museum Moorseeer Mühle feilt nicht nur an seinem Zukunftskonzept. Auch die Dauerausstellung wird derzeit in Teilen überarbeitet. Bis zum Saisonstart im April – sofern er coronabedingt denn planmäßig stattfinden kann – soll alles fertig sein. Das Veranstaltungsprogramm steht bereits. Was tatsächlich stattfinden kann und was wegen Auflagen abgesagt werden muss, bleibt abzuwarten. Sicher ist hingegen, dass das Haus jetzt für 10 000 Euro Investitionen tätigen kann.

Das Geld stammt größtenteils aus einem Investitionsprogramm des Landes für kleine Kultureinrichtungen. Der Landkreis als Träger des Museums gibt ebenfalls etwas dazu. Der Rest wird über Eigenmittel finanziert. „Wir wollen die 10 000 Euro nutzen, um Parkbänke, Liegen, Mülleimer und eine bessere Beleuchtung für den Außenbereich anzuschaffen. 40 neue Stühle für den Innenbereich sind bereits eingetroffen“, erläutert Gesche Neumann, seit einem hal-

ben Jahr Leiterin des Hauses.

Parallel dazu ist die 38-Jährige dabei, zusammen mit Unterstützern, die Dauerausstellung zu optimieren – und zwar den Bereich, der sich im früheren Kornspeicher über dem Mühlencafé befindet. Die landtechnischen Geräte, die dort gezeigt werden, waren bislang nur unzureichend beschildert. Einige von ihnen wiesen zudem Schäden auf.

Zusammen mit dem ehrenamtlichen Hausmeister des Muse-

ums, Anton Günter Reumann, und der Studentin Saskia Otten hat Gesche Neumann alles repariert, gesäubert und neu geordnet. Zudem hat das Team viel Zeit darin investiert, etwas über die Herkunft der Exponate herauszufinden. Der rund 60 Quadratmeter große Raum über dem Café ist renoviert worden.

Zukünftig wird es im früheren Kornspeicher vier Themenbereiche geben. Sie heißen „Auf dem Feld“, „Im Stall“, „Unterwegs“ und „Im Haus“. Die Besucher sollen erfahren, wie in der bäuerlichen Gesellschaft die Aufgaben verteilt wurden. Welche Aufgaben hatten die Männer, welche die Frauen? Und was mussten die Kinder leis-

ten? Gesche Neumann weiß, dass so etwas viele Besucher interessiert.

Ob der neue Teil der Dauerausstellung wie geplant am 1. April eröffnet werden kann, ist offen.

» Wir wollen die 10 000 Euro nutzen, um Parkbänke, Liegen, Mülleimer und eine bessere Beleuchtung für den Außenbereich anzuschaffen.«

Gesche Neumann, Leiterin des Museums Moorseeer Mühle

Ebenso unklar ist, welche Veranstaltungen tatsächlich angeboten werden können. „Für den Ostermarkt, der am 5. April stattfinden sollte, sehe ich schwarz“, sagt Gesche Neumann angesichts des aktuellen Infektionsgeschehens und den damit einhergehenden Regelungen.

Weitere Termine mit kleinem beziehungsweise großem Fragezeichen sind der Mühltage am 24. Mai, der Schafttag am 11. Juni, der Dampftag am 25. Juni, das Müh-

lenfest am 7. und 8. August, der Tag des offenen Denkmals am 12. September, der plattdeutsche Nachmittag am 26. September und die Veranstaltung „Kekse, Kürbis, Halloween“ zum Saisonabschluss am 31. Oktober.

4000 Besucher

Ob dieses Jahr für die Mühle besser laufen wird als das zurückliegende, ist unklar. „2020 hatten wir wegen der Pandemie nur rund 4000 Besucher“, sagt Gesche Neumann. Führungen seien ausschließlich im Außenbereich und zudem nur in kleinen Gruppen möglich gewesen. Das Mühlencafé habe im Juli aufgemacht, seinen Gästen aber wegen der derzeit üblichen Abstandsregeln deutlich weniger Tische und Stühle anbieten können als sonst. In diesem Jahr, so Gesche Neumann, wolle das Café-Team möglichst während der gesamten Saison für die Besucher da sein. (yvo)